



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Essen

Ehlgötz, Hermann

Berlin-Halensee, 1925

Glaswerke Ruhr Aktiengesellschaft, Essen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96344)

Glaswerke Ruhr Aktiengesellschaft, Essen

Beisingstraße 1a

Die Glaswerke Ruhr Aktiengesellschaft wurde im Jahre 1923 mit dem Sitz in Essen gegründet. Die Werke selbst, für die das erste Bauprogramm im Laufe des Jahres 1925 beendet wird, befinden sich im industriereichen Norden der Stadt Essen in der Landgemeinde Karnap, nördlich des Rhein-Herne-Kanals, unmittelbar neben der Doppelschachtanlage Mathias Stinnes I II. Das gesamte Werksgelände umfaßt einen Flächenraum von 65 000 qm und hat außer Bahnanschluß auch Kanalverbindung über den Zechenhafen Mathias Stinnes.

Der Betrieb ist unter Verwertung der Fortschritte, die die nordamerikanische Glasindustrie in wissenschaftlicher und technischer Hinsicht in den letzten zehn Jahren gemacht hat, vollautomatisch eingerichtet. Auch die Zubereitung und Zuführung des Gemenges ist weitgehend mechanisiert.

Der Schmelzprozeß erfolgt in kontinuierlich arbeitenden Wannen. Zurzeit sind fünf Wannen fertiggestellt mit 20, 40, 40, 270, 300 Tonnen Inhalt. Die ersten drei Wannen, die Ende 1924 und Anfang 1925 in Betrieb genommen wurden, dienen zur Herstellung von Röhren und Stäben. Die beiden großen Wannen dienen zur Erzeu-

gung von Weißhohlglas und Preßglas aller Art (Wirtschaftsglas, Verpackungsglas).

Die Röhren-Abteilung arbeitet mit sechs amerikanischen Ziehmaschinen (Danner-Patente).

Die Abteilung Wirtschafts- und Verpackungsglas arbeitet mit modernen, vollautomatischen Blasmachines und Preßblasmachines, denen bei ununterbrochenem Tag- und Nachtbetrieb der aus den Wannen fließende Glasstrom durch Glasspeiser nach dem System Tucker, Reeves & Beatty zugeführt wird. Die Produktionsmöglichkeit der an den beiden großen Wannen aufzustellenden Maschinen überschreitet 100 Tonnen täglich.

Die Hütte verwendet in ihrem Betriebe keine feste Brennstoffe, sondern bezieht die erheblichen, für den Schmelzprozeß usw. erforderlichen Energiemengen in Form von Gas aus den Kokereien und aus den der Verwertung der minderwertigen Brennstoffe dienenden Schwelanlagen und Generatoren-Anlagen der angrenzenden Zeche Mathias Stinnes I/II.

Für Forschungs- und Versuchszwecke dient eine besondere Anlage mit Hafenofer und einer 6-Tonnen-Wanne.

